

JAHRESBERICHT 2014



CARITASVERBAND FÜR DIE STADT KÖLN E.V.



**Flüchtlinge
in Köln**

**Unsere
Verantwortung**

Jahresbericht 2014

	Vorwort	3
1.	Flüchtlinge in Köln – Unsere Verantwortung	4
2.	Spitzenverbandliche Verantwortung: Beispiele für gemeinsame sozialpolitische Aktionen	8
3.	Neu gewählter Caritasrat und Struktur	9
4.	Neu in 2014 (eine Auswahl): <ul style="list-style-type: none">• für Kinder und Jugendliche• für Pflegebedürftige• für Zuwandernde• für Menschen mit Behinderung	12
5.	Umweltbericht	18
6.	Ehrenamt im Caritasverband	19
7.	Sozialbericht: Wir bieten attraktive Arbeitsplätze.	21
8.	Finanzbericht	23



Und in Zukunft?

Menschen auf der Flucht waren im vergangenen Jahr das zentrale Thema, im vorliegenden Jahresbericht widmet sich ein Kapitel daher ausführlich der Flüchtlingssituation in Köln. Auch in 2015 wird die Bedeutung dieses Themas weiter zunehmen, die Zahl der Flüchtlinge trotz aller Restriktionen stark ansteigen. Als Caritas und Kirche sehen wir uns in einer besonderen Verantwortung. Menschen, die in großer Not alles aufgegeben haben und zu uns geflüchtet sind, brauchen unsere Unterstützung, unsere Anwaltschaft und unsere Solidarität, um ein Leben in Sicherheit aufzubauen.

Doch es geht nicht nur um die humanitäre Pflicht, zu helfen. Jeder einzelne Mensch, der zu uns kommt, ist ein Gewinn und eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Flüchtlinge brauchen Förderung, die Möglichkeit zur Ausbildung, die Chance zu arbeiten.

Die große Hilfsbereitschaft in der Kölner Bevölkerung für Flüchtlinge macht Mut. Bei Informationsveranstaltungen zur Flüchtlingsunterbringung und mit der Entstehung der vielen Willkommensinitiativen in den Stadtteilen wird das deutlich. Die Initiativen brauchen Begleitung, Fortbildung und Schulung, um ein funktionierendes Unterstützungsnetz aufzubauen. Daran mangelt es nach wie vor. Die Kommune muss die Agenturen, die bürgerschaftliches Engagement im Flüchtlingsbereich begleiten, deutlich stärker fördern, um die Welle der Hilfsbereitschaft in nachhaltige Unterstützung zu wandeln. Die Caritas wird hier weiter innovativ und aktiv bleiben.

Therapeutische Versorgung

Sowohl der Bedarf an asyl- und aufenthaltsrechtlicher Beratung als auch an psychosozialer Versorgung und Therapie für traumatisierte Flüchtlinge in Köln wird bei Weitem nicht gedeckt. In Köln sind die Flüchtlingszahlen in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen. Es ist wissenschaftlich belegt, dass bei ca. 40 % der Flüchtlinge eine Traumatisierung durch Kriegs- oder Fluchterlebnisse vorliegt. Trotz der steigenden Zahlen an Asylbewerbern und Flüchtlingen sind in Köln die Kapazitäten zur Behandlung traumatisierter Flüchtlinge in Köln nicht aufgestockt worden. Eine dramatische Unterversorgung ist die Folge.

Betreuung von Flüchtlingen in Unterkünften



Mit der Übernahme der Betreuung für vier Flüchtlingsunterkünfte stellt sich der Caritasverband in 2015 einer neuen und weiteren Aufgabe zur Unterstützung von Flüchtlingen. Neben drei Unterkünften im rechtsrheinischen Köln werden Mitte des Jahres 2015 hoffentlich die ersten Flüchtlinge im Pfortengebäude des Kalker Klarissenklosters begrüßt.

Gegen Fremdenfeindlichkeit

Menschen, die als Flüchtlinge nach Köln kommen, haben das (Menschen-)Recht auf ein menschenwürdiges Dasein, in dem ihnen existentielle und ideelle Entfaltung möglich ist. Flüchtlinge sind Menschen in Not. Deshalb positioniert sich die Caritas deutlich gegen jede Form der Fremdenfeindlichkeit! Ende 2014 und zu Beginn des Jahres 2015 gab es bereits mehrere Demonstrationen des breiten Bündnisses „Köln stellt sich quer“, in dem sich auch die Caritas tatkräftig engagiert. Die Caritas wird immer wieder deutliche Signale gegen gezielte Diffamierung und Diskriminierung von Flüchtlingen setzen und für eine Stadt eintreten, in der sich Menschen aus allen Kulturen, Religionen und Erdteilen zu Hause fühlen!



2015 ist ein besonderes Jahr für die Kölner Caritas. 100 Jahre werden wir alt – ein ganzes Jahrhundert! Das wollen wir feiern, mit unseren Zielgruppen, mit Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen, mit der Politik und der ganzen Stadt. „In allem Nächstenliebe“ heißt unser Motto. Das hat 100 Jahre lang die Arbeit der Kölner Caritas geprägt und dies wird auch in Zukunft unser Auftrag sein.


 Peter Krücker

 Hubert Schneider
 Vorstand Caritasverband für die Stadt Köln e.V.

1.

Flüchtlinge in Köln – Unsere Verantwortung



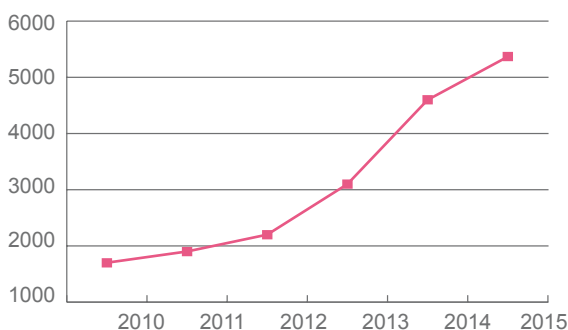
Caritas-Jahreskampagne
2014, Motiv „Flucht“

Der Caritasverband Köln sieht sich in seinem sozialpolitischen Engagement ganz besonders in der Verantwortung, für die Verbesserung der Situation der Flüchtlinge in Köln einzutreten.

Anzahl der Flüchtlinge, Herkunftsländer und Fluchtgründe

Zum 1. Januar 2015 gab die Stadt die Anzahl der Flüchtlinge in Köln mit 5.369 an. Seit dem 1. Januar 2014 wurden 1.745 Menschen zusätzlich mit Wohnraum versorgt. Die städtischen Unterbringungsressourcen sind annähernd ausgeschöpft, zum 31. Dezember 2014 waren 1.643 Flüchtlinge in sogenannten Hotels untergebracht.

Es ist weiterhin mit hohen Zugangszahlen zu rechnen.



Die Flüchtlinge in Köln kommen überwiegend aus Ländern wie Serbien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Kosovo, ihre Fluchtgründe sind unter anderem Diskriminierung und Ausgrenzung, insbesondere bei Roma-Angehörigen auch gewalttätige Übergriffe, ungenügende Zugänge zur Gesundheitsversorgung und zum Bildungssystem, mangelhafte Existenzsicherung.

Fluchtgründe für Menschen aus dem Iran, Irak, Syrien, Afghanistan und afrikanischen Ländern sind Bürgerkriege und bürgerkriegsähnliche Unruhen, Verfolgung wegen Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder aufgrund politischer Überzeugungen und Menschenrechtsverletzungen. Auch Menschen aus der Russischen Föderation, Georgien, Armenien flüchten aus der politisch instabilen Kaukasus-Region zu uns.

Wohnsituation

Die Unterbringungssituation von Flüchtlingen in Köln hat sich in 2014 dramatisch zugespitzt. Bei der bestehenden Entwicklung der weltweiten Flüchtlingszahlen geht die Stadt in ihrer Prognose davon aus, dass in den nächsten vier Jahren weitere 9.000 bis 10.000 Flüchtlinge kommen.

Die Stadt ist zur Unterbringung und zur Vermeidung drohender Obdachlosigkeit gesetzlich dazu verpflichtet, kurzfristig Wohnraum anzubieten. Für 2015 heißt dies konkret, es müssen noch mindestens weitere 2.060 Plätze geschaffen

werden. Aufgrund der Kölner Wohnungsmarktlage und zur Sicherstellung der gesetzlichen Unterbringungsverpflichtung müssen neue Wohnhäuser zur Unterbringung von Flüchtlingsfamilien gebaut oder umgebaut werden.

Für das kommende Jahr und die Jahre darüber hinaus ist endlich dringend ein Masterplan erforderlich, bei dem die Flüchtlingsunterbringung, Menschenwürde, Kinderrechte und die spezifischen Belange besonders schutzbedürftiger Personengruppen, wie z.B. Familien mit Kindern, Folteropfer und traumatisierte Flüchtlinge beachtet werden.

Kleine Wohneinheiten statt Massenunterkünfte

Bei allem Verständnis dafür, dass die Kölner Wohnungsmarktsituation extrem angespannt ist: Die Unterbringung in Turnhallen und Baumärkten ist und bleibt menschenunwürdig.

Der Caritasverband Köln fordert weiter die Einhaltung der Leitlinien zur Unterbringung von Flüchtlingen. Das schließt die Unterbringung in Sammelcontainern und Massenunterkünften sowie in sogenannten Hotels aus! In einem Rahmen von kleineren Einheiten mit 80 Bewohnern in abgeschlossenen Wohneinheiten kann auch begleitende Sozialarbeit erfolgreiche Integrationsarbeit leisten.

Ankommen in der Normalität: Dazu gehören neben der schnellen Einschulung der Kinder und kostenloser Teilnahme an Sprachkursen auch, eigenständig kochen zu können. Besonders Kinder benötigen eine Tagesstruktur, die ihnen nach den traumatischen Erlebnissen der Flucht Sicherheit bietet. Die Beratung von Flüchtlingen und die psychosoziale Versorgung müssen von der Stadt gefördert werden. Bei steigenden Flüchtlingszahlen blieb die Zahl der Personalstellen in den Flüchtlingsberatungsstellen gleich. Eine unabhängige Beratung, rechtliche Vertretung als auch die therapeutische Versorgung ist auch kommunale Aufgabe. Diese müssen durch eine kommunale Förderung der Beratungsstellen und des Caritas-Therapiezentrum für Folteropfer sichergestellt werden.

Auszugsmanagement

In den letzten zehn Jahren konnten bereits erfolgreich 3.400 Flüchtlinge in Wohnungen vermittelt werden. Am 15. Oktober 2011 hat die Stadt gemeinsam mit Caritasverband, Rotes Kreuz und dem Kölner Flüchtlingsrat das Projekt Auszugsmanagement gestartet. Wegen des positiven Projektverlaufs wurde es inzwischen auf drei Vollzeitstellen erweitert, die von der Stadt Köln vorerst bis Oktober 2015 finanziert werden.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Wohnheim betrug vor diesem Projekt vier Jahre und zwei Monate, die längste Aufenthaltsdauer 24 Jahre, die kürzeste vier Monate. Die Unterbringung in privaten Wohnungen ist deutlich kostengünstiger als eine Wohnheimunterbringung, durch die Vermittlung in Wohnungen spart die Stadt Köln rund 645.020,- € pro Jahr.

Ein Wechsel in private Wohnungen ist oft mit einem Umzug in einen anderen Stadtteil verbunden, gerade die Kinder und Jugendlichen müssen dann gegebenenfalls erste Freundschaften aufgeben und die Schule wechseln. Zu den Aufgaben des Auszugsmanagement gehört neben der Umzugsabwicklung auch die Herstellung von Kontakten zu örtlichen Pfarrgemeinden oder anderen Willkommensinitiativen, um das Einleben zu erleichtern und eine langfristige Hilfestellung sicherzustellen. Die Nachbetreuung durch das Team des Auszugsmanagements endet nach drei Monaten.



Aktion Neue Nachbarn

Es melden sich vermehrt private Wohnungseigentümer und Kirchengemeinden, die ihre Immobilien für Flüchtlinge zur Verfügung stellen wollen. Auch über das Erzbistum Köln wurden im Rahmen der Aktion Neue Nachbarn, die Kardinal Woelki ins Leben gerufen hat, Wohnungen für Flüchtlinge angeboten. www.aktion-neue-nachbarn.de

Die Mitarbeitenden des Caritas-Auszugsmanagements informieren die potenziellen Vermieter über die Angebote des Projektes, den möglichen Ablauf und die wichtigsten Rahmenbedingungen, wie z.B. die Mietpreisobergrenzen. Aber der sehr angespannte Wohnungsmarkt, der nicht genügend preiswerte Wohnungen aufweist, setzt leider der Vermittlung und dem Auszugsmanagement Grenzen.



Der Ratgeber steht als Download unter www.caritas-koeln.de zur Verfügung.

Hilfe durch Ehrenamt

In vielen Stadtteilen und Kirchengemeinden gibt es aktive Gruppen mit engagierten Freiwilligen, die sich bei der Betreuung einzelner Flüchtlinge oder in bestimmten Wohnheimen engagieren. Ob Unterstützung beim Deutsch lernen, Begleitung bei Arzt- oder Behördengängen, Organisation gemeinsamer Feste, Angebote zur Freizeitgestaltung für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene oder auch ein Rundgang durch die Umgebung mit Tipps, wo was im Stadtteil zu finden ist – Einsatzfelder gibt es viele, Ideen sind immer gefragt.

Der Caritasverband Köln hat einen Ratgeber herausgegeben mit übersichtlichen Tipps und Informationen für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Umgang mit Flüchtlingen in Köln.

Betreuung in Flüchtlingswohnheimen

Die fachpädagogische Beratung und Begleitung der Flüchtlinge in den Wohnheimen erfolgt entweder durch den Sozialen Dienst des Amtes für Wohnungswesen oder durch damit beauftragte Wohlfahrtsverbände und freie Träger. Ab 2015 wird der Caritasverband die Betreuung von zunächst vier Wohnheimen (u.a. in Porz-Zündorf, Brück, Porz-Wahn) mit je 80 Personen in abgeschlossenen Wohneinheiten übernehmen.

Ziel der Betreuung ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner in das nachbarschaftliche Umfeld und die sozialen Angebote im Stadtteil und im Sozialraum zu integrieren. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit vor Ort ist die Kooperation mit anderen Ämtern und Initiativen, wie Jugendamt, Schulamt (Anmeldung schulpflichtiger Kinder), Amt für Soziales und Senioren, Ausländerbehörde, Kirchengemeinden und ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern.

**HERAUSRAGENDE
AKTIONEN IM
JAHR 2014 ZUM
THEMA „FLUCHT“**



v.l. Petek Türkmén, geflohen aus der Türkei, Brigitte Brand-Wilhelmy (Leiterin des Therapiezentrum) und Diözesan-Caritasdirektor Dr. Frank Joh. Hensel

„Weit weg ist näher, als Du denkst“

Gemeinsam mit dem Diözesan-Caritasverband Köln stellte der Caritasverband Anfang des Jahres in einer Pressekonzferenz im Therapiezentrum für Folteropfer die bundesweite Caritas-Jahreskampagne „Weit weg ist näher, als Du denkst“ (www.globale-nachbarn.de) vor. Aus diesem Anlass berichteten zwei Flüchtlinge, darunter ein junger Afghane, der als Jugendlicher unbegleitet nach Köln gekommen war, von ihrer erschütternden Odyssee und der Begleitung durch Therapeutinnen, mit deren Hilfe sie sich ein neues Leben in Köln in Sicherheit aufbauen.

Caritas Konkret

Ein Schwerpunktthema der Caritas Konkret im Juli 2014 setzte sich mit unserer Verantwortung in einer globalisierten Welt auseinander. Friedensaktivist Rupert Neudeck schrieb einen Gastbeitrag zum Thema, Ehrenamtlich Engagierte von Kölner Willkommensinitiativen schilderten in einem Interview ihre Motivation, Flüchtlingen zu helfen.





Die Geschäftsführer/innen des Caritasverbandes und der kath. Fachverbände beim Frühjahrsempfang 2014

Frühjahrsempfang

Auch der Frühjahrsempfang des Caritasverbandes und der katholischen Fachverbände mit 200 geladenen Gästen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kirche und Medien stellte sich unter dieses Thema. In einer Filmreportage schilderten Jugendliche aus einer Flüchtlingsunterkunft in Köln-Porz ihre Zukunftsvorstellungen. Caritas-Vorstand Peter Krücker ging in seiner Ansprache besonders auf die unzureichende Unterbringungssituation von Flüchtlingen ein und formulierte Forderungen an Kommune, Land und Bund zu einem menschenwürdigen Umgang mit Menschen, die aus oft dramatischen Notsituationen nach Deutschland fliehen.

Linie 1

Zu einer außergewöhnlichen Straßenbahnfahrt vom reichen in das arme Köln hatte der Caritasverband Ehrenamtliche aus Kirchengemeinden, Seelsorger, Politiker und Journalisten eingeladen. Moderiert von Martin Stankowski lieferten Kabarettist Jürgen Becker, Pfarrer Franz Meurer und weitere Interviewgäste zugespitzte, lokalpolitische Beiträge mit besonderem Augenmerk auf die Flüchtlinge in Köln. So gibt es in den wohlhabenderen Stadtteilen wie Lindenthal im Gegensatz zu den rechtsrheinischen Vierteln kaum Flüchtlingsunterkünfte. „Ein politischer Skandal“, erklärte Caritas-Vorstand Peter Krücker.

v.l. Clemens Zahn, Jürgen Becker und Martin Stankowski



Kardinal Woelki und Bundesfinanzminister Schäuble im Caritas-Therapiezentrum

Gerade in sein neues Amt eingeführt, machte Kardinal Woelki die prekäre Flüchtlingssituation in Köln zu seinem Schwerpunktthema und setzt sich seitdem mit aller Vehemenz für Flüchtlinge ein. So fand die bundesweite Vorstellung der Weihnachts-Wohlfahrtsmarken in diesem Jahr durch Kardinal Woelki und Bundesfinanzminister Schäuble im Caritas-Therapiezentrum für Folteropfer statt. Dabei rückte Kardinal Woelki besonders die Situation der vielen traumatisierten Flüchtlinge in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit, für die es längst nicht mehr genügend Therapieplätze gibt.



Kardinal Woelki überreicht B. Brand-Wilhelmy/Leiterin Therapiezentrum eine großzügige Spende, re: Bundesfinanzminister Schäuble

Evangelische und katholische Kirche nehmen Stellung

In einem von den Medien viel beachteten gemeinsamen Pressegespräch nahmen evangelische und katholische Kirche zur aktuellen Flüchtlingssituation in Köln Stellung. Vorausgegangen war der Plan der Stadt Köln, Flüchtlinge in einem Praktiker-Baumarkt ohne Tageslicht und Privatsphäre und in der Turnhalle eines Schulzentrums auf Feldbetten übergangsweise unterzubringen. Auch Massenunterkünfte wie in der Herkulesstraße mit 700 Menschen und sanitären Gemeinschaftsanlagen halten die Kirchenvertreter für nicht hinnehmbar und menschenunwürdig. Sie fordern Anstrengungen der gesamten Stadtgesellschaft, die Kirchen selbst eingeschlossen, Flüchtlinge gut aufzunehmen und unterzubringen.

2.

Caritasverband und Spitzenverbandliche Verantwortung: Beispiele für gemeinsame sozialpolitische Aktionen

Betreuungsvereine: Wir sind dann mal weg ?!

Ende September/Anfang Oktober 2014 war es soweit – in ganz Deutschland machten die katholischen Betreuungsvereine des Caritasverbandes, des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) und des Sozialdienstes katholischer Männer (SKM) mit politischen Aktionen auf die unzureichende Finanzierung der Arbeit der Betreuungsvereine aufmerksam.

In Köln luden die drei Verbände am 30. September die Kölner Abgeordneten aus dem Rat der Stadt Köln, dem Landtag und Bundestag zu einem „politischen Frühstück“ ein und informierten sie zur aktuellen Situation der Betreuungsarbeit vor Ort. 12 Politiker aus allen Fraktionen und unterschiedlicher Ebenen waren der Einladung gefolgt und zeigten sich beeindruckt. Dargestellt wurden die wichtige Arbeit der Betreuungsvereine bei der Unterstützung von ehrenamtlichen Betreuern und Bevollmächtigten sowie das hohe Maß an Verantwortung für die hauptamtlichen Mitarbeiter. Dazu kamen für kurze Zeit 45 hauptamtlich Beschäftigte in den SkF-Saal und schilderten sehr prägnant aus der Perspektive eines Betreuten dessen Sorgen und Nöte.

Es muss etwas geschehen, da waren sich alle einig – über das „was und wie?“ wird in 2015 weiter diskutiert und entschieden.

Rainer Röth,

Leiter Betreuungsverein Caritasverband Köln



Foto: Deutschordens-Fachseminar für Altenpflege gGmbH

4000 lassen sich in diesem Jahr im Regierungsbezirk Köln in der Altenpflege ausbilden.

Gut aufgestellt – Die Kölner Altenpflege zeigt Flagge

Seit Februar 2011 gibt es das breit aufgestellte Bündnis „Aktion Altenpflege Köln“¹. Anliegen ist es, die wachsende Bedeutung der Altenpflege stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken, das Image des Berufsbildes zu verbessern und mehr Menschen für eine Tätigkeit in diesem zukunftssicheren Arbeitsfeld zu interessieren.

Dazu führte das Aktionsbündnis Ende Oktober 2014 Stadtweit eine Aktionswoche durch. Diese stand unter dem Motto „Wir pflegen in Köln“. Pflegekräfte aus ganz Köln bekräftigten diese Aussage, indem sie wortwörtlich Flagge zeigten. An Autos, Fahrrädern und auf Bannern prangte das Bekenntnis: „Wir sind stolz auf die anspruchsvolle Arbeit, die wir täglich leisten.“ Denn jeden Tag sorgen die Altenpfleger(innen) für das körperliche und seelische Wohl der pflegebedürftigen Kölnerinnen und Kölner.

Abschluss und Höhepunkt der Aktionswoche bildeten über 250 Schüler(innen) der Kölner Fachseminare, darunter das Deutschordens-Fachseminar für Altenpflege und die Louise von Marillac-Schule. Sie trafen sich an der Domtreppe zu einem Fotoshooting, bei dem die Zahl „4.000“ nachgestellt wurde. Diese Zahl steht zum einen für die Menschen, die sich dieses Jahr im Regierungsbezirk Köln in der Altenpflege ausbilden lassen. Zum anderen stellt sie einen Rekord dar. Seit 2009 hat sich die Zahl der Auszubildenden verdoppelt.

Dorothee Bodewein, Vorstandsreferentin

¹ Mitwirkende des Aktionsbündnisses: Agentur für Arbeit Köln, Bezirksregierung Köln, Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V., Freie Wohlfahrtspflege Köln mit den Spitzenverbänden Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband Köln, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Synagogen-Gemeinde zu Köln, Fachseminare für Altenpflege, Landesverband freie ambulante Krankenpflege NRW, Stadt Köln sowie Verband der kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen in NRW.

3.

Neu gewählt – Der Caritasrat des Caritasverbandes für die Stadt Köln



Monsignore Robert Kleine
- Vorsitz im Caritasrat –
Stadtdechant
Leiter des katholischen
Stadtdekanates Köln
Domdechant der Hohen Domkirche
St. Petrus



Hermann-Josef Johanns
- Mitglied im Finanzausschuss -
Betriebswirt und Industriekaufmann
ehemaliger Geschäftsführer des
Weltjugendtages 2005 in Köln und
Projektleiter des Eucharistischen
Kongresses 2013



Pfarrer Klaus Kugler
- stell. Vorsitz im Caritasrat -
Pfarrer an Zu den Hl. Rochus,
Dreikönigen und Bartholomäus in
Köln-Bickendorf
Mitglied im Caritasrat des Diözesan-
caritasverbandes für das Erzbistum
Köln



Monika Kleine
Geschäftsführerin Sozialdienst kath.
Frauen Köln
Mitglied in der Delegierten-
versammlung des Deutschen
Caritasverbandes
Mitglied im Caritasrat des
Diözesancaritasverbandes für
das Erzbistum Köln



Winfried Hinzen
- Vorsitz im Finanzausschuss -
Dipl.-Kaufmann und
Unternehmensberater
Gründer/Inhaber des Hinzen Privat-
kontors als Wirtschafts-
und Finanzberatung für
religiöse Körperschaften, Stiftungen
u. Privatiers



Pfarrer Stefan Wagner
Leitender Pfarrer an St. Clemens
und Mauritius in Köln-Mülheim
Definitor im Dekanat Köln-Mülheim
Mitglied im Vorstand der Christlich-
Islamischen Gesellschaft e. V.



Ursula Gärtner
Dipl.-Volkswirtin
Abteilungsleiterin in der über-
örtlichen Sozialhilfe des Land-
schaftsverbandes Rheinland
Mitglied des Rates der Stadt Köln
und stellv. Vorsitzende der CDU-
Ratsfraktion



Prof. Dr. med. Christiane Woopen
Forschungsstelle Ethik
Direktorin des Cologne Center for
Ethics, Rights, Economics, and
Social Sciences of Health
Universität zu Köln (CERES)
Vorsitzende des Deutschen
Ethikrates



Thomas Hummelsbeck
- Mitglied im Finanzausschuss -
Versicherungskaufmann
und Betriebswirt
Geschäftsführer der Rheinwoh-
nungsbau GmbH
Vorsitzender des Hauptausschus-
ses des Katholischen Siedlungs-
dienst e.V.

Die Mitglieder des Vorstandes nehmen beratend
an den Sitzungen des Caritasrates teil.

Peter Krücker
Vorstand (Sprecher) Caritasverband Köln

Hubert Schneider
Vorstand Caritasverband Köln

Struktur des Caritasverbandes

Die Satzung des Caritasverbandes legt die drei Organe des Vereins fest: Vorstand, Caritasrat und Vertreterversammlung.

Vertreterversammlung:

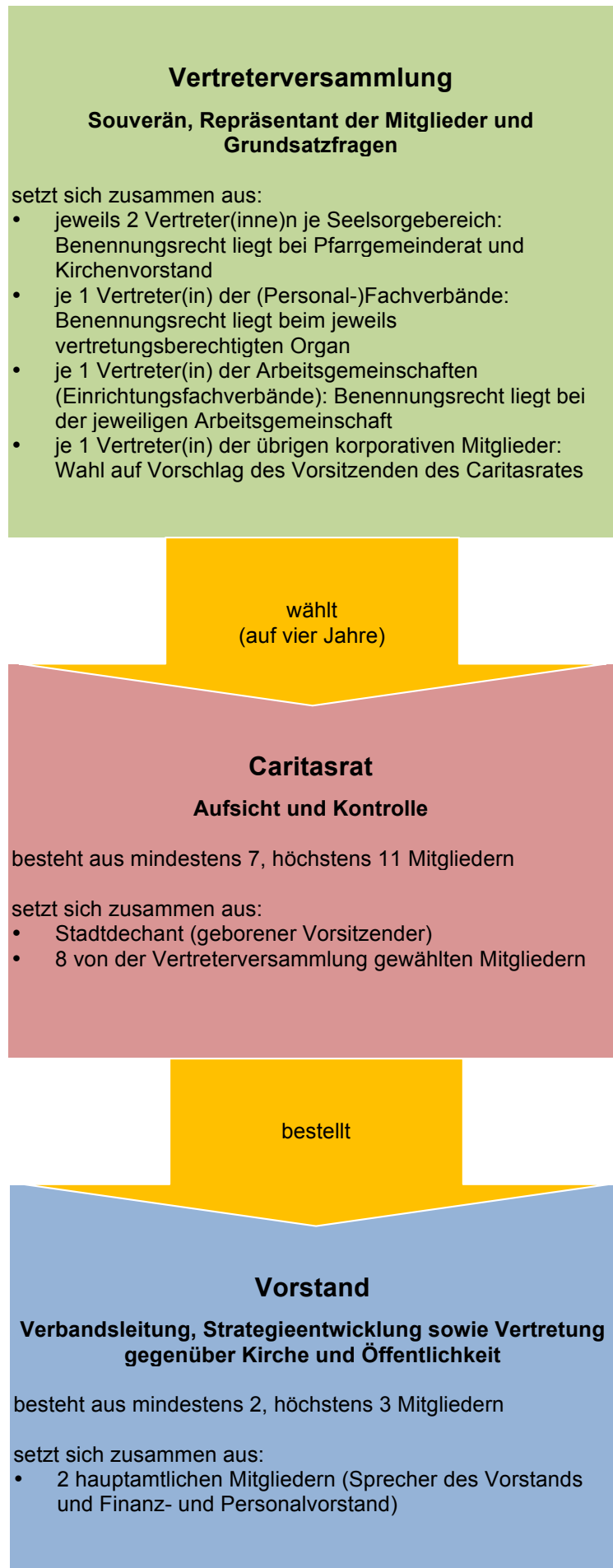
Souverän, Basis und Stimme der Mitglieder

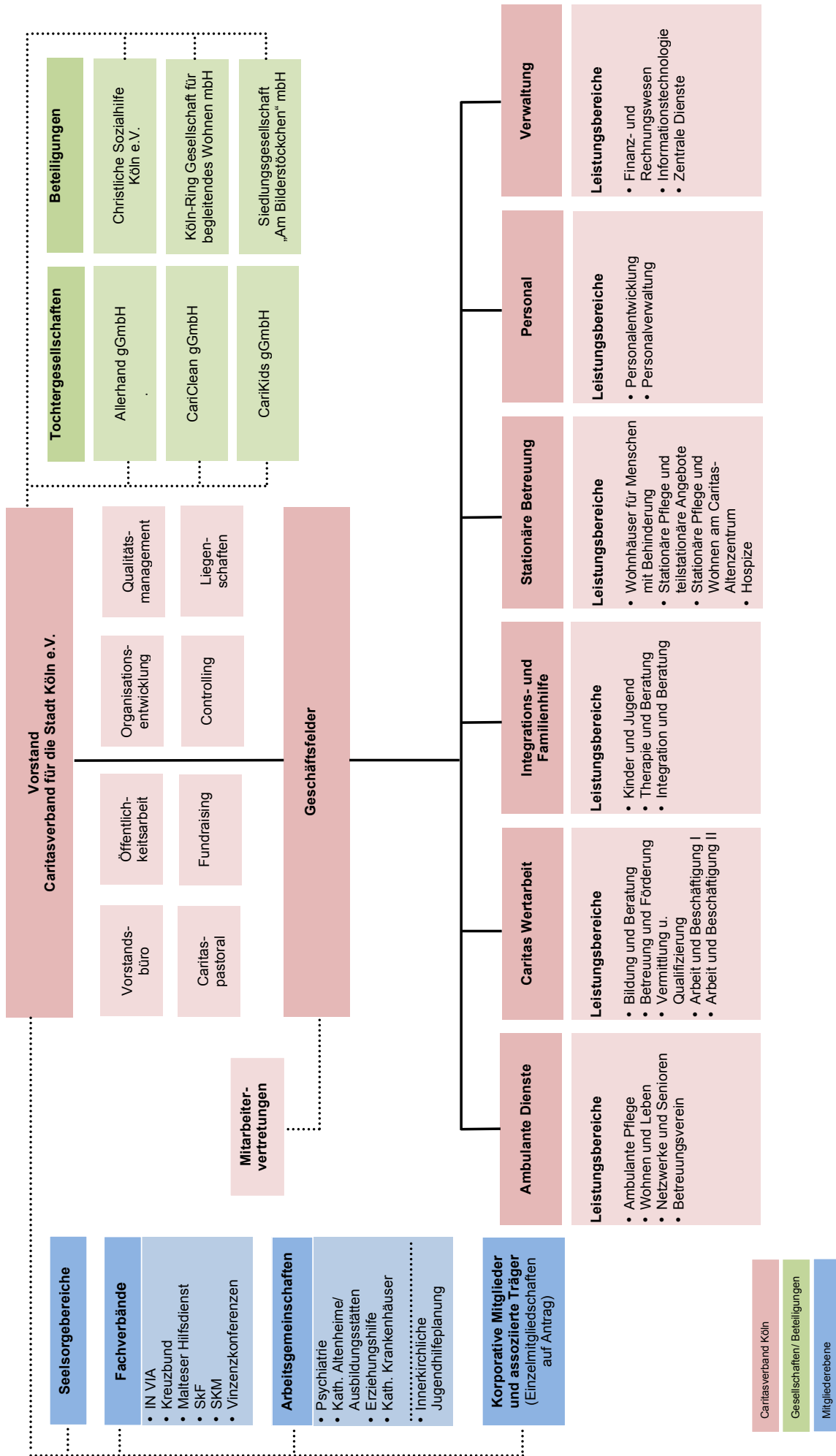
Die Vertreterversammlung ist das höchste beschlussfassende Verbandsorgan. Sie bildet die Basis des Caritasverbandes. In ihr sind alle Mitgliedsgruppen des Verbandes (Pfarrgemeinden, Fachverbände, Arbeitsgemeinschaften und korporative Mitglieder) repräsentativ vertreten und wählt und entlastet die Mitglieder des Caritasrates.

Caritasrat:

Wachsame Auge, Beratung und Aufsicht des Vorstands

Dem Caritasrat obliegt satzungsgemäß die Funktion eines Aufsichtsrates. Er setzt den hauptamtlichen, geschäftsführenden Vorstand ein und kontrolliert und berät diesen in wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten.





Stand: Dezember 2014

4. Neu in 2014 (eine Auswahl)

für Kinder und Jugendliche:

Offene Kinder- und Jugendarbeit auf dem Marktplatz in Neubrück

Auf Anfrage der zuständigen Jugendpflege des Stadtbezirks Kalk fährt der Bus der Mobilen Caritas-Jugendarbeit jeden Dienstagabend und alle 14 Tage am Samstagnachmittag auf den Marktplatz in Neubrück. Dienstags richtet sich das Angebot vor allem an Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, über deren Lärm auf dem Marktplatz sich häufiger Anwohner beschwert haben. Samstagnachmittags nutzen auch zahlreiche Kinder den Marktplatz, für sie fehlte bisher ein alters- und bedarfsgerechtes Angebot. Für die Jugendlichen gibt es vor allem medienpädagogische Angebote, mit den Kindern am Samstag wird gespielt, gebastelt und Themen wie zum Beispiel Ernährung, Hunger, Hygiene spielerisch aufgegriffen. Der Bedarf ist groß, bei jedem Termin nutzen zwischen 15 und 60 Kinder und Jugendliche mit einer Altersspanne von 3 bis 21 Jahren die Angebote. Zusätzlich kommen Eltern oder Senioren des dort ansässigen Deutschordens-Wohnstiftes dazu.

Im Sommer 2014 hat die Stiftung des Kölner Stadt-Anzeigers „Wir helfen“ ein Filmprojekt mit den Jugendlichen ermöglicht. Der Film zeigt aus der Perspektive der Jugendlichen viel von der Perspektivlosigkeit und Frust in ihrem Stadtteil. Ihnen fehlt ein Ort, an dem sie sich ungestört aufhalten können oder erwünscht sind. Das Caritas-Angebot ist nach ihrer Darstellung das Einzige, bei dem sie willkommen sind.

Bis zum 31. März 2015 ist das Projekt gesichert, allerdings ohne Perspektive auf Weiterfinanzierung. Wenn hier nichts geschieht, reißen Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen ab, die das Team mit viel Fingerspitzengefühl aufgebaut hat. Ein fester Bestandteil im Leben der Neubrückener Kinder und Jugendlichen wird nicht mehr existieren.

Sarah Dederichs/mobile Jugendarbeit



Jugendliche und Kinder sind bei der mobilen Caritas-Jugendarbeit auf dem Marktplatz in Neubrück willkommen.



CariKids

Interkulturell. Interreligiös. Werteorientiert.

Seit dem 26.08.2014 hat der Caritasverband für die Stadt Köln e.V. die CariKids gGmbH im Rahmen einer Umwandlung des bisherigen Kita-Trägers Interkulturelle Kitas-St. Elisabeth e.V. gegründet. Ziel der Gesellschaft ist es, in ihren Diensten und Einrichtungen in Ausübung christlicher Nächstenliebe die Kinder- und Jugendhilfe durch den Betrieb von Kindertagesstätten zu fördern. Gegenstand der Gesellschaft ist die Trägerschaft und die Betriebsführung von Kindertagesstätten. Zur Gesellschaft gehören: die Inklusive Kita Maria Hilf in Kalk, die Inklusive Kita Porz, die bilinguale Kita mit zwei Standorten, An Groß St. Martin und Casa Italia/An St. Gereon, sowie die Betriebs-Kita Heilig Geist in Longerich. Geschäftsführer der Gesellschaft sind Monika Kuntze und Hubert Schneider.

Eröffnung Kita Heilig Geist



Mit der Eröffnung am 02.10.2014 gibt es ein neues Angebot an Kindergartenplätzen im Kölner Norden im Stadtteil Longerich. Das Heilig Geist-Krankenhaus baute eine Betriebskita, der Caritasverband übernahm mit seiner CariKids gGmbH die Trägerschaft. In vier Gruppen der Betriebs-Kita betreuen 11 Erzieherinnen 50 Kinder von 0,5 bis 6 Jahre von Mitarbeitern des Krankenhauses und Eltern aus dem Veedel.

Individuelle Betreuung, intensive Elternarbeit sowie Musik und Sprachförderung für die Kinder: In der Kita Heilig Geist zeigt sich, wie qualitativ hochwertige Betreuung aussehen kann und gleichzeitig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden kann. Aufgrund der Rückmeldungen der Eltern werden nach den Sommerferien 2015 die neuen Öffnungszeiten von 6:00 bis 16:30 Uhr an die Arbeitszeiten des Krankenhauspersonals angepasst.

in der Pflege:

Fotoausstellung „Alle guten Dinge sind Drei!- Das Kölner Dreigestirn“



Foto: Joachim Rieger

Im September 2014 zeigte Fotograf Joachim Rieger im Caritas-Altenzentrum St. Heribert in Deutz im Rahmen der internationalen Fotoszene seinen ganz persönlichen Blick auf den Karneval und vor allem auf die zahlreichen Besuche der Kölner Dreigestirne in Pflegeheimen und anderen sozialen Einrichtungen.

Markus Pohl, Protokollchef des Kölner Dreigestirns, eröffnete die Ausstellung. Die Erlebnisberichte des Prinzen Ralf (Görres) III und Jungfrau Katharina (Axel Busse), Mitglieder des Trifoliums 2013, ließen die Vernissage persönlich und lebendig werden. Riegers Bilder zeigen überzeugend und authentisch, welche Lebensfreude der Karneval in Senioreneinrichtungen auslösen kann.

Im Caritas-Altenzentrum St. Heribert hat die Pflege des kölschen Brauchtums seit Jahren einen hohen Stellenwert. Ab dem 11.11. laufen die Vorbereitungen für das „große Finale der 5. Jahreszeit“ auf Hochtouren mit kölschen Liedernachmittage „Loss mer singe“ für Bewohner und Angehörige, hausinternen Karnevalsveranstaltungen und einem Besuch des karnevalistischen Frühschoppens der IG Deutzer Dienstagszug e.V. im Veedel. Und wenn schließlich der Rosenmontagszug durch die Stadt geht, lassen es sich Bewohner und Mitarbeiter nicht nehmen, ihn zumindest im Fernsehen zu begleiten. In 2015 fahren sogar erstmals zwei Bewohnerinnen beim Rosenmontagszug auf einem Wagen mit.

*Hans-Peter Ströhmer,
Fachdienstleitung Pflege und Soziale Betreuung*

in der Pflege:

Stationäre Pflege mit Tradition und Zukunft



Abriss des Elisabeth-von-Thüringen-Hauses (oben)
Neubau innen (Modellbild)



Die stationäre Pflege hat in der Caritas Köln eine lange Tradition. An sieben Standorten in Köln bieten Caritas-Altenzentren mehr als nur die Versorgung bei Pflegebedürftigkeit. Neben der vollstationären Pflege verfügen viele Einrichtungen über zusätzliche Angebote wie Kurzzeit- oder Verhinderungspflege, Tagespflege und seniorengerechte und behindertenfreundliche Wohnungen „Wohnen mit Caritas-Service“.

Wir richten die stationäre Pflege nachhaltig für die Zukunft aus.

Beginnend mit dem Neubau des Caritas-Altenzentrums St. Josef-Elisabeth in 2001 und bis zum Ende dieses Jahrzehnts abschließend, werden alle stationären Pflegeeinrichtungen umfassend saniert oder neu gebaut sein. Als nächstes Haus wird das Caritas-Altenzentrum Elisabeth-von-Thüringen-Haus in Köln-Worringen nach Abriss und Neubau im Mai 2015 wiedereröffnet. Hier waren vorher Doppelzimmer mit Etagenbädern Standard. Jetzt stehen im modernen Neubau 72 Einzelzimmer mit Dusche/WC in kleinen Wohneinheiten von zehn bis vierzehn Bewohnern nach dem Modell stationärer Hausgemeinschaften jeweils mit eigener Wohnküche mit Essbereich und einer gemütlichen Sitz- und Ruhezone zur Verfügung. Die Tradition einer respektvollen und angemessenen Pflege durch die Caritas mit langjährigen und qualifizierten Mitarbeitern und als Teil des gesellschaftlichen Lebens in Worringen wird fortgeführt, mit gleichzeitig neuen hochwertigen wohnlichen Standards.

Diesem Anspruch folgen die zukünftig geplanten Umbauten der Caritas-Altenzentren St. Bruno in Klettenberg, St. Josef in Porz-Wahn und St. Martinus in Rodenkirchen.

Detlef Silvers, Geschäftsfeldleiter Stationäre Betreuung

Ausbildung in der Ambulanten Pflege: Jeder Tag ist spannend

Nestor Misut, 32, vorher IT-Administrator in Spanien, lässt sich beim Caritasverband in der Ambulanten Pflege zum Altenpfleger ausbilden:

„Jeder Tag in der Altenpflege ist anders, eine spannende Arbeit. An der Ambulanten Pflege gefällt mir, dass wir nach den persönlichen Wünschen der Kunden arbeiten. Unser Arbeitsplatz ist ihr Zuhause, da ist der Respekt enorm groß. Außerdem ist die Arbeit sehr abwechslungsreich, es gibt kaum Routine. Unsere Arbeit hilft den pflegebedürftigen Menschen, dass sie in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Das finde ich toll, denn für viele ist das der größte Wunsch. Manchmal fällt es mir noch schwer, den Kunden nach kurzer Zeit alleine zurückzulassen. Aber ich bin mir sicher, wenn wir unsere Arbeit mit Liebe machen, dann spüren die Menschen das. Als ich für die Ausbildung in Köln ausgesucht wurde, war für mich sofort klar, dass ich diese Chance nutzen muss.“



„Lust am Leben“ in Caritas-Altenzentren

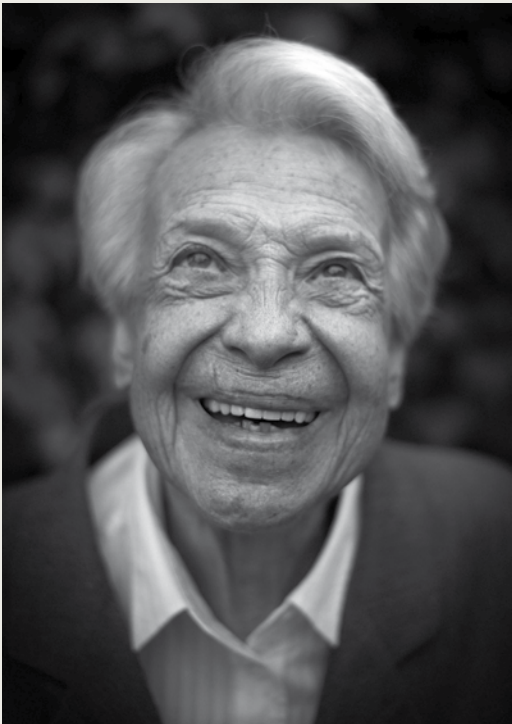


Foto: Stephan Strache

Frau U., geb. 1929, Testfahrerin Ford

Das Kardinal-Frings-Haus hatte zum Tag der Offenen Tür mit Infos, Beratung und Ausstellung zum Thema Demenz eingeladen. Die Betreuung von Demenzerkrankten ist ein Schwerpunkt der Arbeit im Kardinal-Frings-Haus. Viele der Bewohner/innen in der Einrichtung haben trotz zum Teil schwerer Diagnosen die Lust am Leben nicht verloren, sondern leben ihr „Anders sein“ mit beeindruckender Freude. Daraus entstand eine Philosophie für die Arbeit vor Ort: „Wir haben Lust am Leben, trotz Demenz!“

Unter diesem Motto stand der Tag der Offenen Tür anlässlich des „Weltzheimertages“ am 21. September 2014. Eine Ausstellung mit beeindruckenden Foto-Porträts von Bewohnern mit Demenz aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen und Familienhintergründen zeigte, dass diese Erkrankung jeden treffen kann. Im Filmbeitrag „Fun“, zu sehen auch auf der Homepage der Caritas-Altenzentren www.altenzentren-koeln.de, zeigen Mitarbeiter und Bewohner Aktivitäten aus der Zusatzbetreuung.

Besucher und Angehörige konnten sich umfassend informieren und beraten lassen und waren von der Demenzbetreuung im Caritas-Altenzentrum positiv beeindruckt.

Ulrich Schwarz, Fachdienstleitung Pflege und Soziale Betreuung

Alle Infos rund um Ambulante Pflege im Netz

Seit gut einem Jahr gibt es unter www.ambulante-pflege-koeln.de Informationen rund um das Thema Pflege und eine Übersicht über die Leistungen der Ambulante Pflege des Caritasverbandes. Im Pflegelexikon lassen sich nach Bedarf alle Infos heraussuchen, die für eine pflegerische Versorgung von Relevanz sind. Ein Kostenrechner bietet die Chance, die finanziellen Möglichkeiten auszurechnen.

Eine so gebündelte Vielzahl an Informationen zur Ambulanten Pflege sucht im Internet seinesgleichen. Monatlich greifen rund 2300 bis 2500 Menschen auf die Seite zu – eine beachtliche Zahl, die der Idee nach guter Internetpräsenz Recht gibt.

Brauchen auch Sie Informationen? Versuchen Sie es doch einmal: www.ambulante-pflege-koeln.de



Jung & Alt begegnen sich



Seit Oktober 2013 treffen sich SchülerInnen der 5. und 6. Klasse des städtischen Gymnasium Thusneldastraße Köln-Deutz und Seniorinnen regelmäßig einmal in der Woche im Caritas-Altenzentrum St. Heribert zum gemeinsamen Handarbeiten, Erzählen und Spielen.

Mit der Zeit sind kleine Freundschaften entstanden, jeder in der Gruppe lernt vom Anderen. Ein besonderer Höhepunkt im Frühjahr war eine gemeinsame Mathematikstunde im Gymnasium Thusneldastraße.

Seit den Sommerferien im neuen Schuljahr stehen Gesellschaftsspiele und gemeinsames Singen im Mittelpunkt.

In 2015 wird die Zusammenarbeit weiter vertieft. Zusätzlich startet ein Theaterprojekt mit Schülern und demenzerkrankten Bewohnern.

Beide Projekte werden durch die Katholische Jugendagentur Köln gGmbH (KJA Köln) pädagogisch begleitet.

Petra Isterling, Mitarbeiterin der Sozialen Betreuung

für Zuwanderer:



Musikalische Begrüßung bei der Eröffnung



Besucher im neuen Internationalen Caritas-Zentrum, im Hintergrund: Leiter Juan Vera-Rodriguez li. und Caritas-Vorstand Peter Krücker re.

Neu in Sülz: Internationales Caritas-Zentrum

Im Sommer 2014 zog das Internationale Zentrum nach 13 Jahren von der Stolzestraße in neue Räume unterhalb der Kirche St. Karl Borromäus in Sülz.

St. Karl Borromäus ist eine „Filialkirche“ der Gemeinde St. Nikolaus im Seelsorgebereich Sülz-Klettenberg. Von Beginn an war das Internationale Caritas-Zentrum gut in der Gemeinde und im Stadtteil verankert. So stieß die Eröffnungsfeier im August auf viel Interesse bei Nachbarn und Gemeinemitgliedern.

Auch im neuen Zentrum gibt es wieder einen großen Veranstaltungssaal. Die Infrastruktur umfasst neben weiteren Seminar- und Gruppenräumen eine kleine Versorgungsküche und Büros für Mitarbeitende und Kooperationspartner. Zusätzlich wird ein barrierefreier Zugang geschaffen.

Die meisten Angebote werden nach dem Umzug nach Sülz fortgeführt und weiterentwickelt, darüber hinaus gibt es neue Schwerpunkte im Sozialraum und in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen, Gruppen und Initiativen im Stadtteil und in den Gemeinden.

Wesentliche Angebotsschwerpunkte waren und sind:

- Angebote der Vernetzung und Begegnung: z.B. Dialog-Café (Seminare für Gruppen- und Kursleitungen und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen im Zentrum), Jung & Alt (Kultur, Medien und mehr), Pasta & Co.- Mittagstisch, Tag der Vielfalt, Eltern-Kind-Gruppen
- Bildung: z.B. Fremdsprachkurse
- Sprachförderung: z.B. Deutsch-Praktisch (Festigung der Sprachkompetenzen), Deutsch lernen in Köln (Konversationskurse), Deutsch Starten (Deutschkurse für Teilnehmer/-innen ohne Anspruch auf Integrations- und Deutschkurse)
- Freizeit, Kultur: z.B. Chöre, Theaterprojekte, Tanz

*Juan Vera-Rodriguez,
Leiter Internationales Caritas-Zentrum*

für Menschen mit Behinderung:

CariClean: Reinigung. Anders.

Unter diesem Motto hat der Caritasverband die CariClean GmbH als 100% Tochter am 21.11.2013 gegründet. CariClean hat den Auftrag, professionelle Gebäudereinigung auf einem hohen qualitativen Niveau zu erbringen und durch die Gewinnung entsprechender Kunden attraktive sozialversicherte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen.

CariClean wird in den ersten fünf Jahren finanziell von der Aktion Mensch mit 250.000 € unterstützt und ist vom LVR als Integrationsunternehmen anerkannt.

Um dem doppelten Auftrag gerecht zu werden, hat CariClean mit den Klinikdiensten Süd (KDS) einen deutschlandweit aktiven, gewerblichen Partner in der Gebäudereinigung mit dem Management der Reinigung und der Verwaltung beauftragt. Die Integration von Menschen mit Behinderung in das anspruchsvolle Arbeitsumfeld der Gebäudereinigung wird durch die jahrelange Erfahrung des Caritasverbandes mit dem Geschäftsfeld Caritas Wertarbeit sichergestellt.

Am 1. Dezember 2013 nahm CariClean mit der Übernahme der Reinigung des Caritas-Altenzentrums St. Heribert die Arbeit auf.

Innerhalb eines Monats wurden MitarbeiterInnen eingestellt, Gerätschaften angeschafft und die Arbeitsorganisation aufgebaut. Im Laufe des Jahres 2014 kamen weitere Auftraggeber aus dem Caritasverband und extern hinzu. So zählen mittlerweile der SKF, der SKM und einige Kirchengemeinden zum festen Kundenstamm.



Mit den Kunden ist auch die Zahl der MitarbeiterInnen bis zum Dezember 2014 auf 36 gestiegen. Von den 11 Arbeitsplätzen mit mehr als 18 Wochenstunden konnten sieben Arbeitsplätze mit Menschen mit Behinderung besetzt werden. Auf allen Arbeitsplätzen zahlen wir den Tariflohn des Gebäudereinigerhandwerkes von 9,31 € / Stunde in 2014 und 9,55 € / Stunde in 2015. Im Jahr 2015 werden neun weitere Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung dazu kommen. Die positiven Rückmeldungen der Kunden und der Mitarbeitenden mit und ohne Behinderung bestärken uns, dass wir hier einen wichtigen Beitrag zur Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt leisten können.

Reiner Bleil, Geschäftsführer CariClean



Beim Grillfest zur Einweihung wurden auch die Nachbarn eingeladen

Selbstständig leben - Neue Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung

Im Juli haben acht erwachsene Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen eine großzügige Wohnung mit Einzelzimmern, Gemeinschaftsräumen und Gartenterrasse in einem Mehrfamilienhaus in Dellbrück bezogen, in der sie eigenständig leben.

Bei der Alltagsbewältigung nehmen sie je nach Bedarf die Unterstützung von pädagogischen Mitarbeitenden des Ambulant Betreuten Wohnens (Wohnen im Veedel-WiV und Franz-von-Sales-Zentrum für Gehörlose) des Caritasverbandes Köln in Anspruch.

5.

Umwelt-Jahresbericht 2014

Im Jahr 2013 wurden die Umweltleitlinien für den Caritasverband gesamtverbandlich erarbeitet und in Kraft gesetzt. Sie geben den Mitarbeitenden eine grundsätzliche Handlungsorientierung im täglichen Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie.

Die Liegenschaften des Caritasverbandes haben einen sehr unterschiedlichen energetischen Zustand. Jedes Geschäftsfeld plant entsprechend seiner Rahmenbedingungen eigene Umweltmaßnahmen in seinen Jahreszielen.

Eine Arbeitsgruppe mit Mitarbeitenden aus allen Bereichen erstellt den jährlichen Umweltbericht.

„Umweltbewusstsein“ im Arbeitsalltag und eine praxisnahe Umsetzung soll in den unterschiedlichen Teambesprechungen regelmäßig Thema sein.

Umsetzungsbeispiele aus dem Caritasverband:

- Alle Einrichtungen beziehen ausschließlich ÖKO STROM.
- Bei Neubauprojekten wird die Forderung nach einer besonderen Energieeffizienz umgesetzt. (Kardinal Frings Haus KfW 40, nach Energieeinsparverordnung 2007 und Elisabeth v. Thüringen Haus KfW 70, nach Energieeinsparverordnung 2009).
- Beim Einkauf von Büromaterialien wird Wert auf nachhaltig gefertigte Produkte gelegt.
- Der Druck- und Kopierpapierverbrauch wird durch doppelseitiges Bedrucken, überall dort, wo es sinnvoll ist, reduziert.
- Durch den Einsatz von Arbeitsgruppen-Druckern wird die Anzahl der Arbeitsplatz-Drucker reduziert.

- Der Caritasverband bietet allen Mitarbeitenden ein Jobticket an.
- Allen Mitarbeitern wird ab 2015 die Möglichkeit eröffnet, ein Fahrrad oder E-Bike, unter Vorteilnahme einer angebotenen Gehaltsumwandlung, zu leasen. Außerdem werden mehrere Dienstfahräder angeschafft, um auch dienstliche Fahrten umweltschonend durchzuführen.
- Der Energieverbrauch von Beleuchtungseinrichtungen wird durch den Einsatz von Energiesparlampen und neuerdings auch durch LED-Lichttechnik reduziert.
- Die Gartengruppen CariGreen der Caritas Wertarbeit setzen - wo möglich - akkubetriebene anstatt verbrennungsmotorbetriebene Gartengeräte ein.
- Caritas Wertarbeit ist an einem seiner Standorte nach DIN ISO 14001-Umweltmanagement zertifiziert.

Ausblick

Mitarbeitende haben mit hohem Engagement das Thema verinnerlicht und steuern ihr Verhalten im Arbeitsalltag entsprechend.

Maßnahmen aus einzelnen Bereichen werden im Gesamtverband kommuniziert und finden dadurch Nachahmer. Zu prüfen ist der Einsatz finanzieller Mittel für bestimmte Schwerpunktthemen oder Pilotprojekte, wenn sie sonst aus Kostengründen nicht umgesetzt werden könnten, wie zum Beispiel beim Einsatz von Elektrofahrzeugen.

Ab 2015 werden die Verbrauchswerte der Liegenschaften systematisch erfasst und verglichen, um Verbrauchsentwicklungen bewerten zu können und Erkenntnisse für Energieeinsparmaßnahmen zu gewinnen.

Franz-Jürgen Dahms, Geschäftsfeldleiter Verwaltung

6.

Ehrenamt im Caritasverband Köln

In rund 34 Einrichtungen wirken derzeit 1.036 Menschen mit sehr unterschiedlichen Aufgaben: In der Begleitung von einzelnen Menschen, Freizeitgestaltung mit Gruppen, in der Mithilfe der Organisation, in der Unterstützung in Schule/Beruf oder bei der Alltagsbewältigung. Darunter sind 250 Ehrenamtliche, die sich in der stationären Betreuung engagieren, 618 in den Ambulanten Diensten, darunter Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz, 153 im Bereich der Integrations- und Familienhilfen.

Regelmäßig werden Fortbildungen für Ehrenamtliche angeboten, Themen sind unter anderem die „Kunst des Zuhörens“ oder Informationen zu Demenz und den Umgang mit demenzerkrankten Menschen. Eine fortlaufende Fortbildungsreihe wendet sich an Ehrenamtliche, die sich für Flüchtlinge engagieren.

Innerhalb des Caritasverbandes ist das Ehrenamt mit seinen Bausteinen Freiwilligenzentrum Mensch zu Mensch, Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz und der Begleitung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen in 2014 neu strukturiert und miteinander verbunden worden.

Im vergangenen Jahr hat zum „Ehrenamt im Caritasverband“ ein Prozess zu den Fragen begonnen: „Sind wir für die Zukunft bei dieser Arbeit eigentlich gut aufgestellt? Wie sieht es mit der Gewinnung von Ehrenamtlichen im Caritasverband in fünf Jahren aus?“ Begleitet von Prof. Dr. Seelmann und seinem Team des Zentrums für angewandte Pastoralforschung (ZAP) in Bochum fand in 2014 eine Kick-Off-Veranstaltung mit Caritas-Mitarbeitenden statt. Die dort angesprochenen Anregungen und Themen werden in 2015/2016 in Studientagen vertieft.

Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt wird in 2015 verstärkt in den Blick genommen. Das Hauptamt ist auf die Unterstützung durch das Ehrenamt und das Ehrenamt auf die professionelle Kompetenz des Hauptamtes angewiesen, die Möglichkeiten des ehrenamtlichen und partizipatorischen Engagements werden weiter ausgebaut. Der Anspruch ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und qualifizierte Begleitung und Unterstützung. Dabei werden auch diejenigen einbezogen, die sich in Fördervereinen, Heimbeirat, Beirat der Werkstätten, der GbR der Demenz-WG, Leitungen von Selbsthilfe-/Gesprächsgruppen engagieren.

Maria Hanisch/Geschäftsfeldleiterin Ambulante Dienste und Hermann-Josef Roggendorf/ Leistungsbereichsleiter Netzwerke



”

Regelmäßig werden Fortbildungen für Ehrenamtliche angeboten, Themen sind unter anderem die „Kunst des Zuhörens.“



Bernd Schumacher (li) unterstützt Muhamad Layli

„Kann ich helfen...?“

„Nachdem ich als pensionierter Lehrer ein neues herausforderndes Betätigungsfeld suchte, stieß ich auf das Angebot der Caritas-Integrationsagentur. Hier wurden Paten und Mentoren für die Begleitung von jungen Flüchtlingen gesucht. Als Politik- und Geschichtslehrer habe ich mich unter anderem auch mit der aktuellen Situation in den Krisengebieten Syrien und Irak beschäftigt. Durch die Vermittlung von Maristella Angioni lernte ich Muhamad Layli, 17 Jahre, kennen.

Muhamad Layli stammt aus dem kurdischen Nordosten Syriens und wurde vor den Unruhen von seiner Mutter und den Großeltern, die im Land bleiben mussten, nach Köln zu seiner Tante geschickt. Er ist seit Dezember 2013 in Köln und hat einen Antrag auf Asylberechtigung gestellt. Vormund ist seine Tante. Er besucht die 10. Klasse der katholischen Adolf-Kolping-Hauptschule in Kalk und wohnt im Nicolas-Groß-Haus. In der relativ kurzen Zeit seines unbegleiteten Aufenthalts in Köln hat er schon sehr gute Fortschritte in der deutschen Sprache gemacht und ist laut Auskunft seiner Klassenlehrerin und seines Schulleiters ein intelligenter und sehr motivierter Schüler. Neben der weiteren Verbesserung seiner Deutschkenntnisse und der Integration in gesellschaftliche Strukturen, möchte ich ihn deshalb darin unterstützen, an einem Kölner Gymnasium das Abitur abzulegen. Ich stehe im Kontakt zu seiner Klassenlehrerin, zum Heimleiter Herrn Breuer und zum Genoveva-Gymnasium in Köln-Mülheim und treffe mich mit Muhamad seit Anfang Dezember einmal wöchentlich für zwei Stunden zum Deutschunterricht und zur Besprechung auftretender Probleme. Caritas-Mitarbeiterin Maristella Angioni berät und unterstützt mich in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit. Die Arbeit macht mir viel Freude.“

Bernd Schumacher

Aus Eritrea geflüchtet und mit ehrenamtlicher Hilfe in Köln Fuß gefasst

Rosa, 24 Jahre, Flüchtling aus Eritrea : „Ohne Frau Wagner wäre ich niemals so weit gekommen.“ Vor fünf Jahre traf Rosa das erste Mal mit ihrer ehrenamtlichen Helferin zusammen, die ihr seither unermüdlich, mit viel Herzblut und großem zeitlichem und persönlichem Engagement zur Seite steht.

Rosa flüchtete ohne Eltern nach Köln und kam hier zunächst in einer Jugendhilfeeinrichtung unter. Nach dem Tod ihrer Mutter wurde sie als Haushaltshilfe in ein Drittland verkauft, wurde misshandelt, eine Zwangsverheiratung drohte. In Köln angekommen, war sie verstört, ängstlich, litt unter depressiven Verstimmungen und tat sich schwer mit dem Schulbesuch. Im Caritas-Therapiezentrum für Folteropfer wurde sie regelmäßig psychosozial beraten und nahm an einer Mädchengruppe teil. 2010 wurde ihr Frau Wagner, die sich als Journalistin bereits mit der Flüchtlingsthematik auseinandergesetzt hatte, als ehrenamtliche Helferin vermittelt. In dieser Zeit standen viele Umbrüche an, die Rosa sehr beschäftigten und überforderten: Der Auszug aus dem Ju-

gendwohnheim sollte vollzogen, die Betreuung durch eine Sozialpädagogin beendet werden. Eine Verselbstständigung war gefordert, obwohl sich Rosa immer noch in Schulausbildung befand und psychisch instabil war. Frau Wagner unterstützte Rosa: Sie suchte mit ihr eine kleine Wohnung, half tatkräftig beim Umzug und beim Einrichten und begleitete sie bei der Realisierung einer beruflichen Perspektive. Vor allem war sie eine gute ZuhörerIn. Nach der Fachoberschulreife und einem Freiwilligen Sozialen Jahr, sowie einem Schwesterhelferinnenkurs, ist Rosa seit 2013 in der Altenpflege im Rahmen von Minijobs erfolgreich tätig. Jetzt steht die Ausbildung zur Altenpflegerin an, ein Platz wurde schon gefunden.

Rosa und ihre ehrenamtliche Helferin sind stolz auf das Erreichte. Frau Wagner ist entschlossen, sich weiter ehrenamtlich zu engagieren und denkt schon an die Übernahme einer neuen Patenschaft, denn Rosa brauche sie ja nun nicht mehr so sehr...

Doris Kölsch, Caritas-Therapiezentrum für Folteropfer

7.

Sozialbericht 2014:

Wir bieten attraktive Arbeitsplätze. Unser Ansatz in der Mitarbeiterpolitik.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen das wichtigste Potenzial des Caritasverbandes dar. Ihr Engagement und fachliches Können entscheiden über Qualität und Erfolg unserer Arbeit. Trotz zum Teil schwieriger Rahmenbedingungen erzielte der Caritasverband für die Stadt Köln 2014 gute Ergebnisse. Das lag wesentlich am Engagement, an der Kreativität und den Fähigkeiten unserer Mitarbeitenden.

Um Mitarbeitende zu gewinnen und im Verband zu halten, bieten wir ihnen sichere und attraktive Arbeitsplätze, eine langfristig ausgerichtete, strategische Personalentwicklung, eine sehr gute Vergütung sowie bemerkenswerte Zusatzleistungen sowie eine Vielzahl von Möglichkeiten, Berufs- und Familienleben zu vereinbaren.

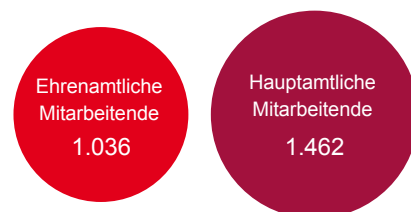
Unsere Mitarbeitenden setzen wir gemäß ihren individuellen Stärken und Talente ein. Ihre Kompetenzen können sie mit internen sowie externen Fort- und Weiterbildungsangeboten festigen, vertiefen und gezielt weiterentwickeln.

Die Erreichung unserer Ziele gelingt uns nur in Zusammenarbeit von Mitarbeitenden, Mitarbeitervertretungen und Führungskräften in ihren jeweiligen Rollen innerhalb der Personalentwicklung. Dabei stellen die sieben Mitarbeitervertretungen im Caritasverband ein wichtiges Bindeglied zwischen Dienstgeber und Dienstnehmer dar. Auf Basis unserer partnerschaftlichen Verbandskultur beziehen wir sie folglich bei wichtigen (Personalentwicklungs-) Prozessen ein und verstehen sie dabei als unterstützende Instanz.

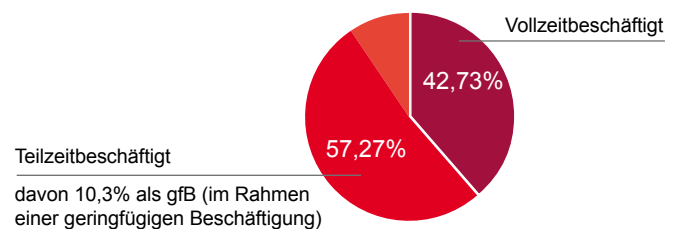
Unsere Mitarbeitenden in Zahlen. Das sind wir.

In den letzten Jahren bewegte sich die Anzahl der Mitarbeitenden im Caritasverband Köln jeweils um die 1.500 Mitarbeitenden. So arbeiteten 2014 1.462 Mitarbeitende in vier operativen, zwei administrativen Geschäftsfeldern und im Vorstandsbüro.

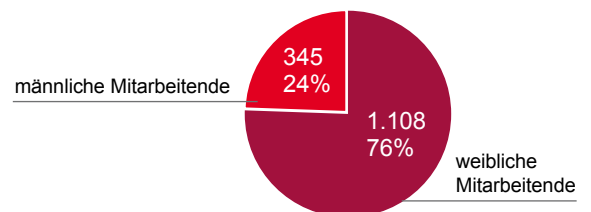
Rund 61 %, also 887 Mitarbeitende arbeiten in Einrichtungen der ambulanten oder stationären Pflege. Davon wiederum 513 (58 %) im Pflegedienst.



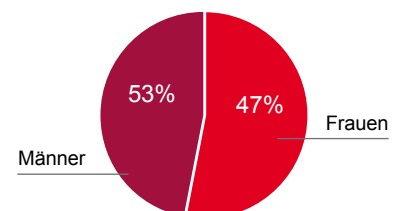
Mitarbeitende insgesamt



Anteile Vollzeit- / Teilzeit- / gFB Mitarbeitende



Geschlechterverteilung



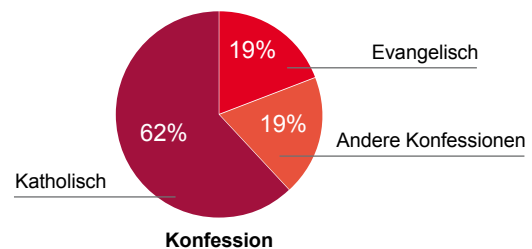
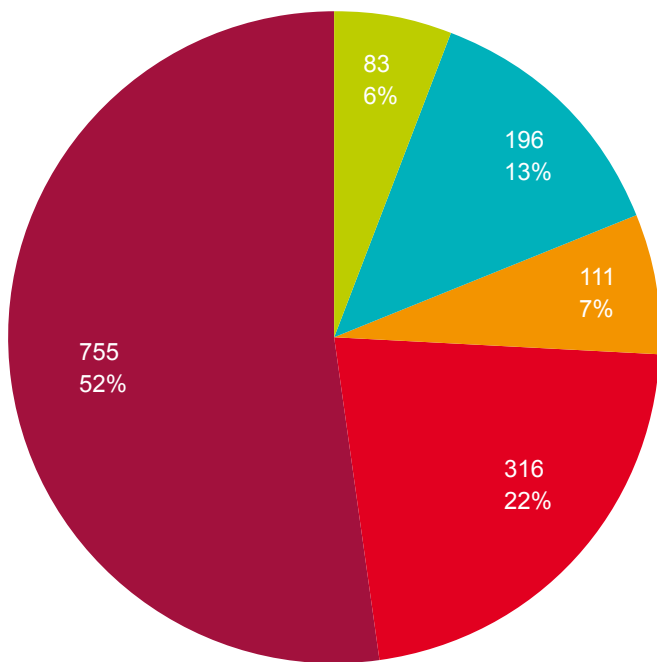
Frauenanteil in Führungspositionen

Durchschnittsalter:

Unsere Mitarbeitenden sind im Durchschnitt 45 Jahre alt.

Verbandszugehörigkeit:

Im Durchschnitt arbeiten Mitarbeitende 10 Jahre im Caritasverband Köln.



Verteilung der Mitarbeitenden in unseren Geschäftsfeldern

- GF Stationäre Betreuung
- GF Ambulante Dienste
- GF Caritas Wertarbeit
- GF Integrations- und Familienhilfen
- Geschäftsstelle (Administration)
(Vorstand und Stäbe, GF Verwaltung und GF Personal)

Unsere Herausforderungen

Der demographische Wandel wird die Arbeitsmärkte in Deutschland dauerhaft beeinflussen. Der Caritasverband beschäftigt sich deshalb bereits intensiv mit den Folgen

- des zunehmenden Wettbewerbs um Auszubildende sowie Fach- und Führungskräfte, vorwiegend bei Pflege- und Erzieher-Berufen
- einer alternden Dienstgemeinschaft

Wir konzentrieren uns darauf, uns an allen relevanten Arbeitsmärkten ziel- und altersgruppenübergreifend als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

2014 sind wir dazu mit dem neuen Internetauftritt „Caritas als Arbeitgeber“ online gegangen. Hier präsentiert sich der Caritasverband Köln zielgruppenorientiert mit seinen unterschiedlichen Berufs- und Tätigkeitsfeldern als attraktiver Arbeitgeber in der Region für (künftige) Mitarbeitende und Auszubildende.

Ebenso legen wir Wert darauf, Mitarbeitenden ein attraktives Arbeitsumfeld zu bieten, in dem insbesondere auch alters- und lebensphasengerechtes Arbeiten möglich ist. Darum haben wir 2014 weiter an unserem Gesundheitsförderungskonzept gearbeitet sowie unsere Angebote im „Familien-service“ (z.B. Ferienfreizeiten für Kinder von Mitarbeitenden, etc.) im Rahmen des Projektes „Familienfreundlicher Verband“ erweitert. Unsere Überlegungen und Ansätze im Konzept „Caritas 55 plus“ wurden im November 2014 im Ideenwettbewerb „Arbeit im Alter“ der Hertie-Stiftung ausgezeichnet. Hier planen wir, die vorhandenen Personalentwicklungsinstrumente unter Beteiligung von Führungskräften, Beschäftigten und Rentnern für unsere Mitarbeitenden im Alter von „55plus“ passgenau weiter zu entwickeln.

Mit dem Ausbau von zielgruppenorientierten Nachwuchs- (Förder-) Programmen, der weiteren Professionalisierung unseres Ausbildungsbereiches „Altenpflege“ sowie der konsequenten Gestaltung attraktiver Personalentwicklungsmaßnahmen leisten wir auch künftig einen wichtigen Beitrag, qualifizierte Mitarbeitende zu gewinnen, langfristig zu binden und zu fördern.

Kirsten Schmidt, Geschäftsfeldleiterin Personal

8.

Der Caritasverband Köln in Zahlen

Der Caritasverband für die Stadt Köln e. V. stellt seit vielen Jahren einen Jahresabschluss sowie einen Lagebericht auf (wozu er als gemeinnütziger Verein nicht verpflichtet ist). Der Jahresabschluss richtet sich grundsätzlich an den für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften (§§ 242 bis 256a HGB) aus. Jahresabschluss und Lagebericht

werden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Beratungs- und Prüfungs- Gesellschaft mbH (BPG) mit Sitz in Münster geprüft. Für 2013 hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. (Bei den Daten für das Geschäftsjahr 2014 handelt es sich noch um vorläufige, ungeprüfte Werte.)

Bilanzstruktur des Caritasverbandes für die Stadt Köln e. V.

Aktiva	2013		2014		Passiva	2013		2014	
	Mio €	Anteil	Mio €	Anteil		Mio €	Anteil	Mio €	Anteil
I. Anlagevermögen					I. Eigenkapital				
Immaterielle Vermögensgegenstände u. Sachanlagen	68,4	77%	69,3	76%	Eigenkapital und ähnliche Mittel	35,5	40%	36,4	40%
					II. Rückstellungen				
Finanzanlagen	5,4	6%	5,4	6%	Rückstellungen	6,2	7%	6,2	7%
II. Umlaufvermögen					III. Verbindlichkeiten				
Forderungen	6,6	7%	6,6	7%	Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	1,9	2%	1,9	2%
Flüssige Mittel	8,3	9%	9,6	10%	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37,3	42%	38,7	42%
Sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände	0,5	1%	0,5	1%	Sonstige Verbindlichkeiten	8,4	9%	8,3	9%
Bilanzsumme	89,2		91,4			89,2		91,4	

Vermögen und Investitionen des Caritasverbandes

Die Bilanzsumme wird für 2014 einen leichten Anstieg auf rund 91 Mio. € erfahren. Auf der Aktivseite der Bilanz bildet der Posten Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen mit rund 69 Mio. € bzw. 76 % den größten Anteil des Vermögens. Hierin sind Grundstücke und Gebäude im Wert von rund 60 Mio. € enthalten. Den Rest bilden technische Anlagen und Maschinen, Einrichtungsgegenstände, Fahrzeuge und Anlagen im Bau.

Der Caritasverband Köln betreibt insgesamt sieben Altenzentren. Hinsichtlich der landesspezifischen gesetzlichen Bestimmungen (GEPA NRW) unterliegen die stationären Pflegeeinrichtungen in NRW der Herausforderung, gehobene und neu gesetzte Standards bis Mitte 2018 erfüllt zu haben. Diese beziehen sich insbesondere auf die Barrierefreiheit, Einzelzimmerquote von mind. 80 %, Zimmergrößen sowie Wohngruppenstruktur. Aus diesen baulichen Anforderungen resultieren für jede Liegenschaft Investitionen in Höhe von mehreren Millionen Euro für Um- beziehungsweise Ersatzneubauten. Der Verband bereitet sich seit Jahren darauf vor und befindet sich in der zeitlich aufeinander abgestimmten Umsetzung von Umbauten in vier seiner sieben Pflegeeinrichtungen mit einem Gesamtvolumen von über 30 Mio. €. Der in 2013 begonnene Ersatzneubau des Caritas-Altenzentrums Elisabeth-von-Thüringen-Haus in Worringen wird im Mai 2015 seinen Betrieb aufnehmen.

Zum Anlagevermögen gehören darüber hinaus Finanzanlagen, wie mittel- bis langfristige Wertpapiere sowie Beteiligungen. Im Wesentlichen handelt es sich bei den Beteiligungen um Anteile an den Tochtergesellschaften des Caritasverbandes, Allerhand gGmbH (in Liquidation), CariClean gGmbH (Integrationsunternehmen im Reinigungsbereich) sowie CariKids gGmbH (Träger von fünf Kindertagesstätten).

Das Umlaufvermögen enthält Forderungen (7 Mio. €), flüssige Mittel (9,6 Mio. €) sowie sonstige Vermögensgegenstände (0,5 Mio. €). Die Forderungen beziehen sich auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (3 Mio. €) sowie aus öffentlicher und nicht öffentlicher Förderung diverser Zuschussgeber (3 Mio. €).

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital des Caritasverbandes beläuft sich einschließlich der Sonderposten (aus der Zuschussfinanzierung des Sachanlagevermögens) sowie zweckgebundener Nachlässe auf rund 36 Mio. € (40 %).

Für den Personalkostenbereich (Betriebliche Altersvorsorge, Urlaub, Überstunden) sind Rückstellungen in Höhe von 6,2 Mio. € gebildet worden. Die Darlehensverbindlichkeiten haben mit etwa 42 Mio. € einen Anteil von 86 % der gesamten Verbindlichkeiten. Das sind vor allem die Darlehen für die stationären Pflegeeinrichtungen (Caritas-Altenzentren) und die Caritas Wertarbeit (früher Caritas Werkstätten).

Jahresergebnis:

Die Ergebnisentwicklung der letzten Jahre dokumentiert eine solide wirtschaftliche Gesamtentwicklung. So schließt der Gesamtverband auch in 2014 mit einem positiven Gesamtergebnis ab.

Die Summe der Erträge steigt dabei um knapp 2% auf über 84 Mio. €, während der Anstieg der Kosten auf 1,7% begrenzt werden konnte. Dabei sind die Personalkosten in 2014 um 2,3% gestiegen, während die Summe der Sachkosten ungefähr konstant gehalten werden konnte.

Mit über 80% generieren sich die Erträge aus Pflege- und Betreuungsleistungen, die über die Pflege- und Krankenkassen, den Landschaftsverband und zum geringen Teil auch von den Sozialkassen beziehungsweise privat finanziert sind. Die Produktionserlöse der Caritas Wertarbeit (früher Caritas Werkstätten) machen etwa 4% des Gesamtumsatzes aus. Die zuschussfinanzierten Beratungsdienste stellen etwa 12% des Umsatzes dar, wobei die Zuschüsse der Stadt, des Landes, des Bundes und des Europäischen Sozialfonds in etwa konstant sind und gut 7% der Erträge bilden. Die Zuweisungen des Erzbistums aus Kirchensteuermitteln belaufen sich auf knapp 5 Mio. € und repräsentieren 5% der Erträge.

Der Caritasverband Köln bietet als sogenannter „Komplexträger“ Leistungen in den unterschiedlichsten sozialen Feldern an. Rund 80 Dienste und Einrichtungen lassen sich vier verschiedenen Dienst- und Einrichtungsarten zuordnen, die sehr unterschiedlichen Finanzierungsbedingungen unterliegen und damit auch sehr unterschiedliche Ergebnispotenziale aufweisen.

Entwicklung der Geschäftsfelder:

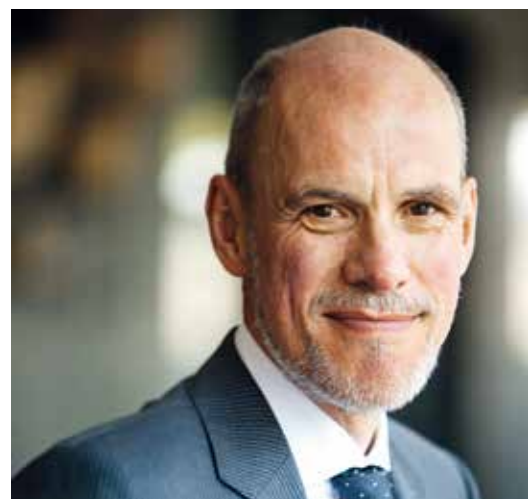
Die stationäre Betreuung repräsentiert knapp die Hälfte des Geschäftsvolumens des Verbandes und leistet unter schwierigen Rahmenbedingungen einen erfreulich positiven Ergebnisbeitrag, der auch die Grundlage und notwendige Voraussetzung zur Sanierung der darin zusammengefassten Altenpflegeheime und Wohnhäuser für Menschen mit Behinderungen entsprechend des Wohn- und Teilhabegesetzes ist.

Caritas Wertarbeit hat die schwierigen Jahre der Umstrukturierung 2011 und 2012 überwunden. Der jetzt wieder mögliche und erzielte positive Ergebnisbeitrag ist auch hier Voraussetzung für die anstehenden umfangreichen Sanierungsarbeiten an den Liegenschaften der Standorte in Ossendorf und Kalk.

Die größte betriebswirtschaftliche Herausforderung hat wahrscheinlich die ambulante Pflege unter der prekären Finanzierungssituation und den komplexen Steuerungsanforderungen zu bewältigen. Die auch dadurch begründete Verlustsituation der letzten Jahre konnte erstmals in 2014 beendet werden. Grundlage dafür ist die mit großem Aufwand betriebene zweijährige Restrukturierung.

Unter völlig anderen, aber nicht minder prekären Voraussetzungen arbeiten die zuschussfinanzierten Beratungs- und Betreuungsdienste. Die Summe der zur Verfügung stehenden Finanzmittel ist über die Jahre hinweg nahezu konstant, wobei lediglich die kirchlichen Zuweisungen regelmäßig nennenswerte Steigerungen aufweisen (und aktuell knapp 5 Mio. € betragen). Die Deckung der stetig steigenden Personal- und Sachkosten kann über die Jahre hinweg bei der unzureichenden öffentlichen Finanzierung nur durch einen schleichenden Abbau von Leistungen (und Personal) gelingen. Diese auch bundesweit geltende Beobachtung stellt bei umgekehrt stetig steigendem Bedarf nach diesen Leistungen ein zunehmendes gesellschaftspolitisches Problem dar.

”
Die Ergebnisentwicklung der letzten Jahre dokumentiert eine solide wirtschaftliche Gesamtentwicklung. So schließt der Gesamtverband auch in 2014 mit einem positiven Gesamtergebnis ab.



Hubert Schneider,
Vorstand Caritasverband für die Stadt Köln e.V.

Ausblick 2015

Die mindestens kostendeckende Finanzierung weiterer Steigerungen im Personal- und Sachkostenbereich bleibt bei der geschilderten Finanzierungsproblematik eine betriebswirtschaftliche Herausforderung.

Im Mai 2015 wird nach zweijähriger Bauzeit der Ersatzneubau des Caritas-Altenzentrums Elisabeth-von-Thüringen-Haus in Worringen in Betrieb genommen. Damit kann der Betrieb des Caritas-Altenzentrums St. Bruno in Klettenberg und des Hospizes Johannes-Nepomuk Haus in Longerich temporär dorthin verlagert werden, so dass die wirtschaftliche Belastung durch die dann dort erfolgenden Sanierungs- und Umbaumaßnahmen reduziert werden kann. Die sich intensiviert fortsetzende Bautätigkeit bildet die zweite große betriebswirtschaftliche Herausforderung.

Der dritten strategischen Herausforderung des Fach- und Führungskräftemangels insbesondere in der Pflege begegnet der Caritasverband durch ein umfassendes Personalentwicklungskonzept, das in 2014 weiterentwickelt wurde. Das ist die Voraussetzung dafür, sich im Wettbewerb um geeignetes Fachpersonal behaupten zu können. Die Problematik der demografischen Entwicklung ist dazu geeignet, auch dieses Thema als dauerhafte strategische Herausforderung einzustufen. Von den insgesamt rund 1.500 Beschäftigten sind gut die Hälfte in der ambulanten und stationären Pflege beschäftigt.

Hubert Schneider, Caritas-Vorstand

”

Die stationäre Betreuung leistet unter schwierigen Rahmenbedingungen einen erfreulich positiven Ergebnisbeitrag, der auch die Grundlage und notwendige Voraussetzung zur Sanierung der darin zusammengefassten Altenpflegeheime und Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung ist.

IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband
für die Stadt Köln e.V.
Bartholomäus-Schink-Str. 6,
50825 Köln

Tel. 0221 95570-0

E-Mail: info@caritas-koeln.de
www.caritas-koeln.de

Redaktion: Marianne Jürgens,
Stab Öffentlichkeitsarbeit

Texte: Peter Krücker und
Hubert Schneider, *Vorstand*
Reiner Bleil, *Geschäftsführer CariClean*
Franz-Jürgen Dahms, *Geschäftsfeldleitung*
Verwaltung

Maria Hanisch, *Geschäftsfeldleitung*
Ambulante Dienste

Monika Kuntze, *Geschäftsfeldleitung*
Integration und Familienhilfen

Detlef Silvers, *Geschäftsfeldleitung*
Stationäre Betreuung

Kirsten Schmidt,
Geschäftsfeldleitung Personal

Dorothee Bodewein, *Vorstandsreferentin*

Marianne Jürgens, *Stab Öffentlichkeitsarbeit*

Isabella Zemczak, *Vorstandsreferentin*

Sarah Dederichs, Doris Kölsch,

Petra Isterling, Rainer Röth,
Hermann-Josef Roggendorf,
Ulrich Schwarz,
Bernd Schumacher,
Hans-Peter Ströhmer,
Juan Vera-Rodriguez

Fotos: Caritas, Rendel Freude,
Joachim Rieger, Jo Schwartz,
Stephan Strache

Gestaltung:
www.mareilebusse.de

Druck: Caritas Wertarbeit Druckerei
cariprint
Stand: März 2015



Caritasverband für die Stadt Köln e.V.



Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln
Tel.: 0221 95570-0, Fax: 0221 95570-230
info@caritas-koeln.de
www.caritas-koeln.de
www.blog-caritas-koeln.de

Unser Spendenkonto

Mit Ihrer Spende helfen Sie direkt den Menschen, die wir begleiten und unterstützen.

Sparkasse KölnBonn
BLZ 370 501 98
Konto 1900637016,
IBAN DE39 3705 0198 1900 6370 16
SWIFT-BIC COLSDE33